

Seite 23, Artikel 12 von 13

Italiener gedenken ihrer Toten in Kahla

Nachfahren der Zwangsarbeiter der unterirdischen Flugzeugfabrik Reimahg weihen Gedenkstein ein

Die Stadtfahne von Sesto San Giovanni führte den Gedenkzug durch die Kahlaer Innenstadt zum Friedhof an. Foto: Lutz Prager

Von Lutz Prager

Jena. Neun Männer aus der norditalienischen Stadt Sesto San Giovanni bei Mailand sind im letzten Kriegsjahr 1944/1945 als Zwangsarbeiter der unterirdischen Flugzeugfabrik

Reimahg zu Tode gekommen.

Ihre Namen stehen auf einem Gedenkstein, der am Sonnabend auf dem Friedhof von Kahla im Beisein von rund 50 Bürgern aus Sesto San Giovanni eingeweiht wurde. Vor allem Nachfahren der ehemaligen Zwangsarbeiter hatten sich auf den rund 1000 Kilometer langen Weg nach Thüringen gemacht, um mehr über das Schicksal ihrer Verwandten im Zweiten Weltkrieg zu erfahren.

»Die Vernichtung von Menschen durch Zwangsarbeit ist Teil der Geschichte des Faschismus in ganz Europa«, sagte Inge Rasmussen. Die 83-jährige Mailänderin hat als Kind Krieg und Bombardierung miterlebt. »Es ist wichtig, dass die Erinnerung wach gehalten wird.

Faschismus, egal in welcher Form, muss sehr ernst genommen und bekämpft werden«, so die ehemalige Wissenschaftlerin.

Begrüßt wurden die Gäste am Vormittag im Kahlaer Stadtmuseum von Bürgermeister Bernd Leube und dem 2. Beigeordneten des Landkreises, Gerald Reimann. Auch Schüler des Leuchtenburg-Gymnasiums waren dabei. Im Stadtmuseum gibt es eine umfangreiche Dokumentation zur Reimahg, an deren Aufbau 1944 zwischen 12 000 und 15 000 Zwangsarbeitern aus verschiedenen Ländern beteiligt waren.

Nach einem Gedenkmarsch durch die Innenstadt von Kahla hielt Pfarrer Michael Schlegel auf dem Friedhof eine Andacht. Der Kahlaer Beigeordnete Michael Briese enthüllte gemeinsam mit einem Vertreter der Stadt Sesto San Giovanni die Gedenktafel.

Begleitet wurden die Gäste von Maria Döbert als Dolmetscherin und Arnim Bachmann, dem zweiten Vorsitzenden des Geschichts- und Forschungsvereins Walpersberg. Bachmann führte die Italiener am Nachmittag durch das Gelände der ehemaligen Rüstungsfabrik bei Großseutersdorf.

[> Zurück zur Seitenansicht](#)